

Trotz Politikerrenten-Debatte unveränderte Stimmung

Das AFI-Barometer, das Stimmungsbild der Südtiroler ArbeitnehmerInnen, wurde heute in Beisein des neuen Instituts-Präsidenten Toni Serafini der Öffentlichkeit vorgestellt. Betreffend die erwartete Entwicklung der Südtiroler Wirtschaft überwiegen noch leicht die negativen Einschätzungen. Nichtsdestotrotz ist der Indikatorwert seit Juni 2013 deutlich angestiegen. Das empfundene Risiko, den eigenen Arbeitsplatz zu verlieren, ist heute etwas weniger stark ausgeprägt als noch Mitte 2013. Gleichzeitig wird die Suche nach einer gleichwertigen Arbeitsstelle als immer schwieriger eingestuft. Was würden Südtirols ArbeitnehmerInnen tun, wenn sie ihren derzeitigen Arbeitsplatz verlieren würden? Alles, nur nicht von Südtirol weg, lange pendeln oder sich selbstständig machen.

Das AFI | Arbeitsförderungsinstitut hat heute die vierte Ausgabe des AFI-Barometers vorgestellt. Die telefonische Befragung wurde in der ersten Märzhälfte durchgeführt – in einer Zeit also, in der die Politikerrenten-Debatte an ihrem emotionalen Höhepunkt stand.

Das wirtschaftliche Umfeld

2013 war auch für die Südtiroler Arbeitnehmerschaft ein schwieriges Jahr, geprägt durch einige einschlägige Betriebskrisen (u.a. ZH, Hoppe, Memc, Würth), steigender Arbeitslosigkeit und stets ausgebliebenen Lohnanpassungen. Für das laufende Jahr bahnt sich eine recht solide wirtschaftliche Erholung auf europäischer Ebene an. Internationale Prognose-Institute rechnen mit einem Wachstum von etwa einem Prozentpunkt für den EU-Raum. Auf 1,5 bis 2 Prozentpunkte dürften es Deutschland und Österreich bringen. Italiens Wirtschaft wird den Wachstumspfad wieder einschlagen und um rund 0,5 Prozentpunkte wachsen.

Die von der EZB (Europäischen Zentralbank) eingeschlagene Niedrigzinspolitik (Leitzinssatz auf 0,25%) hält an. An den internationalen Finanzmärkten ist wieder etwas Ruhe eingeleitet - siehe die schrittweise Wiederausgleichung der Zinsdifferenziale für Staatsanleihen (sog. „spread“). Die internationalen Börsen sind im Aufwärtstrend. Wirtschaftspolitisch Sorgenkind bleibt ganz Europa nach wie vor in die Arbeitslosigkeit in einem nie gekannten Ausmaß. Des Weiteren spricht man angesichts der schwachen Nachfrage in einigen EU-Ländern bereits offen von Deflationsrisiko. Diese Gefahr ist für Südtirol zwar nicht akut, deutet aber auch hier auf eine schwächelnde Nachfrage hin. Die Lage am Arbeitsmarkt bleibt in Südtirol angespannt. Parallel zu steigenden Arbeitslosenzahlen beobachtet man eine steigende Zahl an Arbeitnehmern in Lohnausgleich. Das nationale Statistikinstitut ISTAT weist auf einen steigenden Anteil an Arbeitnehmern ohne erneuerten nationalen Kollektivvertrag hin.

AFI-Barometer: Die Stimmung im Zeitverlauf

Der Umstand, dass das AFI-Barometer bereits zum vierten Mal erhoben wurde, eröffnet die Möglichkeit, die Stimmungsindikatoren im Zeitverlauf zu betrachten.

Statistisch signifikante Veränderungen treten bei vier Indikatoren ans Licht. Dementsprechend lassen sich zwei positive und zwei negative Trends ableiten.

Die positiven: Die Erwartungen die wirtschaftliche Entwicklung Südtirols betreffend haben sich im Zeitverlauf deutlich aufgehellt. Das Risiko, den eigenen Arbeitsplatz zu verlieren, ist heute etwas weniger stark ausgeprägt als es noch im Juni 2013 war: 9 von 10 Befragten empfinden heute ihren Arbeitsplatz als relativ sicher.

Die negativen: Die hypothetische Suche nach einem gleichwertigen Arbeitsplatz gestaltet sich zunehmend schwierig: 79% der Befragten sind der Meinung, dass sie nur mit Schwierigkeiten eine gleichwertige Arbeitsstelle finden würden, wenn die Umstände dies verlangten. Weiter noch: Die Stressfaktoren am Arbeitsplatz nehmen zu - allerdings von niedrigem Niveau aus. Zeitdruck, technische und organisatorische Veränderungen sowie ein angespanntes Verhältnis zu den Vorgesetzten setzen der Südtiroler Arbeitnehmerschaft vermehrt zu.

Weitere vier Stimmungsindikatoren zeigen sich hingegen relativ konstant.

Weder verbessert noch verschlechtert hat sich die aktuelle Fähigkeit, mit dem Lohn über die Runden zu kommen: 37% der befragten ArbeitnehmerInnen gibt an, Schwierigkeiten zu haben, weil das Geld „nicht bis

ans Monatsende reicht". Unverändert sind auch die Erwartungen die wirtschaftliche Situation der eigenen Familie betreffend: In 77% der Fälle rechnet man mit einer gleichbleibenden Situation. In Bezug auf die Sparfähigkeit sind die Einschätzungen nach wie vor geteilt: Rund die Hälfte ist zuversichtlich, in den nächsten zwölf Monaten Geld auf die hohe Karte legen zu können, die andere Hälfte fürchtet, dass dies nicht möglich sein wird. Nach Ansicht der ArbeitnehmerInnen dürfte die Arbeitslosigkeit in Südtirol auch in den nächsten zwölf Monaten tendenziell noch etwas ansteigen.

Sonderthema: Arbeitslosigkeit & Wiedereinstieg

Wie stark der Arbeitsmarkt im Umbruch ist, wird erst deutlich, wenn man die Entwicklung über einen ausreichend langen Zeitraum beobachtet. Zwischen 2003 und 2013 ist die Zahl der unselbstständig Beschäftigten in Südtirol um +15,4% angestiegen, am stärksten im Gastgewerbe (+31,6%), im Handel (+21,5%) und bei den privaten Dienstleistungen (+19,7%). Demgegenüber kam es in der Bauindustrie (-7,4%) und im Bauhandwerk (-11,2%) zu starken Rationalisierungen im Personalbereich.

Im Jahr 2013 waren im Schnitt 12.710 Personen beim Arbeitsservice der Landesverwaltung als arbeitslos gemeldet. In der Hälfte der Fälle handelt es sich um Personen über 40 Jahre. In 55% der Fälle ist der höchste Schulabschluss die Grund- oder Mittelschule. Es liegt auf der Hand, dass es einen gemeinsamen Kraftakt von Seiten von Politik, Sozialpartnern, Vermittlungsstellen und Bildungssystem bedarf, will man, dass die Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt gelingt.

Wie Südtirols ArbeitnehmerInnen reagieren würden für den Fall, dass sie ihre derzeitige Arbeitsstelle verlieren, war Gegenstand des Sonderthemas im AFI-Barometer. Die Ergebnisse: Groß wäre die tendenzielle Bereitschaft, den Beruf gänzlich zu wechseln bzw. auch eine weniger qualifizierte oder schlechter bezahlte Arbeit auszuüben. Auch die Bereitschaft zu Um- und Weiterbildung wäre bei fast 70% der Befragten gegeben. Nur knapp mehr als die Hälfte der Befragten wäre hingegen bereit, einen Arbeitsweg von mehr als einer Stunde in Kauf zu nehmen. Nur ein sehr kleiner Teil wäre bereit, von Südtirol wegzuziehen bzw. sich selbstständig zu machen.

Das AFI-Barometer erscheint viermal im Jahr (Winter, Frühling, Sommer, Herbst) und wiedergibt das Stimmungsbild der Südtiroler Arbeitnehmerschaft. Die telefonisch geführte Umfrage umfasst 500 ArbeitnehmerInnen und ist für Südtirol repräsentativ. Die nächsten Umfrageergebnisse werden Mitte Juli dieses Jahres vorgestellt

Nähere Informationen zu den Umfrage-Ergebnissen erteilen AFI-Direktor Stefan Perini (Tel. 0471 41 88 30, stefan.perini@afi-ipl.org) sowie die AFI-Forschungsmitarbeiterin Irene Conte (Tel. 0471 41 88 42, irene.conte@afi-ipl.org).